



Forum 4: Im Osten viel Neues

Beiträge: Hermann Klug (Paris-Lodron-Universität Salzburg) und Ludmila Waschak (FH Burgenland)

Moderation und Berichterstattung: Silvia Riegler (OeAD, ICM – Zentrum für Internationale Kooperation und Mobilität) und Tobias Scheider (OeAD, Nationalagentur Erasmus+ Hochschulbildung)

Imagewechsel und geänderte Wahrnehmung vonnöten

Die Hochschullandschaft in den zentral-, ost- und südosteuropäischen Ländern hat in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten nach der Abkehr von den kommunistischen Systemen tiefgreifende Veränderungen erlebt und beheimatet eine Vielzahl an attraktiven Studien- und Lehrdestinationen. Vielfach werden Wandel und Modernisierung in den Ländern des „Westens“ jedoch weiterhin nur eingeschränkt wahrgenommen. Vertreter/innen österreichischer Hochschulen berichten in diesem Zusammenhang von einem nach wie vor existierenden „geistigen Eisernen Vorhang“. Dieser trübe das Interesse an Zusammenarbeit und Austausch mit dem Osten und lasse die dortigen Hochschulen trotz geografischer Nähe bei der Wahl der geeigneten Destination für einen Auslandsaufenthalt in den Hintergrund rücken.

Testimonials und Multiplikator/innen machen den Osten attraktiv

Eine wesentliche Bedeutung für eine notwendige Steigerung der Attraktivität des „Ostens“ kommt Testimonials, Botschafter/innen und Multiplikator/innen zu. Durch ihre persönlichen Erfahrungen vor Ort tragen sie dazu bei, bestehende Vorurteile abzubauen und folglich mehr und mehr Kolleg/innen und Mitstudierende für einen Aufenthalt in den dortigen Ländern zu begeistern. Studierende profitieren hier insbesondere von den im Vergleich zu West- und Nordeuropa geringen Lebenshaltungskosten in diesen Regionen. Die vergleichsweise geringe Anzahl an internationalen Austauschstudierenden und Lehrenden garantiert zudem vielfach eine umfassende und intensive Betreuung an den Gastinstitutionen.

Kurzfristige Aufenthalte als Wegbereiter

Im Rahmen europäischer Austauschprogramme wie etwa Erasmus+ leidet der Osten unter der Konkurrenz arrivierterer Destinationen, die interessierten Personen vielfach nach wie vor als die attraktivere Option erscheinen. So sind es häufig spezialisierte Programme wie etwa die bilateralen Aktionen zwischen Österreich, Tschechien, der Slowakei und Ungarn, die den Osten bewerben und Kooperationen in die Wege leiten. Im Fokus stehen hier nicht der klassische, mehrmonatige Studienaufenthalt, sondern kürzer dauernde Mobilitätsphasen, wie etwa Sprachkurse und Summer Schools, die Teilnehmer/innen ein Eintauchen in



die Kultur und Sprache des jeweiligen Landes ermöglichen und somit einen wesentlichen Beitrag zu einer verstärkten Zusammenarbeit und Vernetzung leisten.